

1048

HOMILIE AM 11. SONNTAG NACH PFINGSTEN

MÜNCHEN, 1940

HOMILIE AM 11. SONNTAG NACH PFINGSTEN

München, 1940

Ep. 1. Korinther 12, 1–11; Ev. Lukas 19, 41-48

Der Apostel Paulus nennt die Kirche in der Epistel an die Epheser die Fülle des, der alles in allem erfüllet. Sie ist durch die Wirkung des Heiligen Geistes zu der innigen Gemeinschaft des geheimnisvollen Leibes des auferstandenen und gen Himmel gefahrenen Gottes- und Menschensohnes verbunden. Als diesen Leib hat sie Gott reich begabt und ausgestattet mit allen geistlichen Segnungen und Gnadenmitteln. Davon schreibt der Apostel in der heutigen Epistel als von mancherlei Gaben oder Austeilungen des Heiligen Geistes, von den Gaben des Menschensohnes, von den heiligen Ordnungen und Ämtern Christi und von den Kräften der zukünftigen Welt, die der Kirche gegeben sind, zum gemeinsamen Nutzen. Jedes einzelne Glied dieses Leibes ist begabt mit dem Leben des Auferstandenen, und von Ihm, als dem Haupt, fließt beständig Segen herab bis auf das letzte Glied. Dass dies alles in der Kirche vorhanden ist, haben wir in dem Werk des HERRN erfahren dürfen. Alle diese Gaben, Kräfte und himmlischen Schätze hat Gott der Kirche gegeben, damit Er durch dieselben in ihr wirke, sie erbaue, regiere, schmücke und vollende.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0236

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

Wenn wir nun die heutige Epistel lesen und den Zustand der Kirche in unseren Tagen betrachten, dann ist es nicht schwer, einen Zusammenhang mit dem heutigen Evangelium zu finden. Der HErr Jesus sah die Stadt Jerusalem an und weinte über sie. Jerusalem, die Stadt des großen Königs, der ganzen Erde Lust, war durch ihren Abfall von Gott reif zum Gericht. Der Tempel, wo Sein Name wohnte, wo Er Seine Herrlichkeit offenbarte, war zu einem Kaufhaus, ja zu einer Mördergrube geworden.

Tränen tiefsten Mitleids und des herzlichsten Erbarmens waren es, die Jesus bei ihrem Anblick vergoss. Wie gerne hätte Er eine Entschuldigung für sie gefunden, oder wenn ihre Kinder doch noch zu Seiner Zeit erkannt hätten, was zu ihrem Frieden diene! Er lehrte ja täglich in ihren Straßen und im Tempel, verkündigte und offenbarte ihnen die Liebe Gottes zu seinem Volk. Unter Tränen sprach Er: „Wie oft habe Ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!“ Ja, noch mehr! Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Obersten des Volks pflogen beständig Rat, wie sie Ihn umbrächten, und gaben auch nicht Ruhe, bis sie ihr Ziel erreichten und den HErrn der Herrlichkeit ans Kreuz brachten. Aber auch jetzt noch gab ihnen Gott Raum zur Buße. Als

sie jedoch auch Seine Apostel verwarfen, sie hassten und verfolgten, brach das Gericht über sie herein.

Nun hat der himmlische Vater anstatt des Jerusalems, das zerbrochen wurde um seiner Missetaten willen, Seinem vielgeliebten Sohn als Lohn für Seine Tränen und Sein vergossenes Blut ein neues Jerusalem geschenkt. Ein Jerusalem, erbaut aus lebendigen Steinen, das himmlische Jerusalem, die Stadt des lebendigen Gottes, die Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind. Das ist die Kirche, der Tempel des Heiligen Geistes, die Wohnung des Allerhöchsten.

Aber auch da hat sich der Abfall und die Untreue der Menschen gezeigt. Wie muss der Geist des HErrn durch den Propheten klagen: „Ich habe mir Kinder auferzogen, und sie sind von Mir abgefallen.“ Denn auch solche, welche Glieder des geheimnisvollen Leibes geworden sind, haben ihren HErrn im Himmel verleugnet und lehnen sich wider Ihn auf. Sie wollen nicht, dass Er über sie herrsche. Ja, der Gipfel der Sünde offenbart sich immer mehr, indem sie ihnen selbst abermal den Sohn Gottes für Spott halten und kreuzigen.

Geliebte in dem HErrn! Wir können zwar den Schmerz Jesu nicht sehen, aber der Heilige Geist re-

det zu uns davon, wie Sein Herz bewegt ist über die Sünden und den Jammer Seines erlösten und so hoch begnadigten Volkes. Wenn es doch noch zu dieser Zeit erkannt hätte, was zu seinem Frieden diene. Der gnädige und barmherzige HErr hat sich Seines Volkes erbarmt in Seinem heiligen Werk der Liebe und Errettung zur Hinausführung Seines heiligen Ratschlusses. Er musste aufs neue klagen: „Mein Volk will Mein nicht.“ Es hat Seine Apostel nicht angenommen, und siehe, die Gerichte beginnen hereinzuberechnen. Sollte es keine Errettung mehr geben vor dem Verderben? O gewiss, und Gott sei gedankt, wir haben das Blut der Versöhnung, das da besser redet denn Abels. Darum sucht der HErr den Geist der Buße in den Herzen Seiner Kinder zu erwecken. Denn völlige Umkehr zu Ihm ist der einzige Weg zur Errettung. Das einzige, was Er noch tun kann und wird ist, dass Er Seine Apostel wiederbringen und Seine Gnade noch einmal Seinem Volk anbieten wird. Uns hat der HErr zunächst dazu berufen, dass wir in Seinen Sinn und Seinen Schmerz über Sein Volk eingehen. Darum hat Er uns auch den Reichtum Seiner himmlischen Güter in so reichem Maße erfahren lassen. Er hat uns aber auch erkennen lassen, dass wir Glieder des einen Leibes Christi sind, dass es nur eine Kirche gibt, und dass Er uns nur in dem freudigen Glauben an die unzertrennbare Einheit mit allen, die

nach Seinem Namen getauft sind, die Ihm angehören, annehmen, und mit ihnen zugleich vollenden wird.

Amen.